Auf der Spur bleiben!

Dauerparkplatz - Vorsicht Standschäden



Gottesdienst vom 08. Nov. 2026
Predigt: Jim Bühler
Moderation: Julia Altun
Musik: Marcel Mauch

viva kirche sursee

Bibeltexte

Glaube ohne Wurzeln

2. Chronik 12,1 – Rehabeam verlässt das Gesetz des Herrn und ganz Israel mit ihm.

2. Chronik 15,12–15 – König Asa und das Volk verpflichten sich, den Herrn mit ganzem Herzen zu suchen.

2. Chronik 33,9 – König Manasse verführt Juda und Jerusalem zum Bösen.

Klagelieder 3,40–41
Wir wollen unseren Wandel erforschen!
Und kehren wir um zu Jahwe!
Lasst uns Herz und Hände zu Gott im Himmel erheben!

Jakobus 4,8a «Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch.»

Hebräer 5,12–14 – Geistliche Reife: von der Milch zur festen Speise.

Apostelgeschichte 17,11 Die Juden in Beröa aber waren aufgeschlossener als die in Thessalonich. Sie nahmen die Botschaft bereitwillig auf und studierten täglich die ‹heiligen› Schriften, um zu sehen, ob das, was Paulus lehrte, wirklich zutraf.

Jakobus 1,22 – Hört euch diese Botschaft nicht nur an, sondern handelt auch danach; andernfalls betrügt ihr euch selbst.

Apostelgeschichte 1,8 – Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, und so meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis in den letzten Winkel der Welt.“

Dauerparkplatz – Vorsicht Standschäden!
Gott hat uns nicht dazu berufen, unseren Glauben nur von anderen leben zu lassen. Er lädt uns ein, selbst mit ihm unterwegs zu sein.

Vom Hotel Mama zur geistlichen Selbstständigkeit
Wir brauchen Vorbilder, Gemeinde und gute Verkündigung. Aber niemand kann unsere Beziehung zu Jesus stellvertretend für uns leben.

Wer prägt meinen Glauben?
Die Geschichte Israels zeigt, wie stark geistliche Leiter ein ganzes Volk beeinflussen können zu Gott hin oder von ihm weg. Doch jeder Mensch ist auch selbst gefragt, seine Beziehung zu Gott zu pflegen.

«Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum Herrn!»** (Klagelieder 3,40)

Vorsicht Standschäden!
Unser Glaube ist nicht dafür gedacht, auf einem religiösen Dauerparkplatz stehen zu bleiben. Geistliche Übungen wie Gebet und Bibellesen sind keine Leistung, sondern Möglichkeiten, unsere Beziehung zu Gott zu pflegen.

Nicht nur bedient werden – selbst kauen
Gehaltvolle Verkündigung ist wichtig. Gleichzeitig sind wir eingeladen, das Gehörte selbst zu prüfen, weiterzudenken und umzusetzen.

Geistliche Reife zeigt sich nicht nur darin, wie viel Schwarzbrot wir bekommen, sondern vorallem darin, was wir daraus machen. (Hebräer 5,12–14)

Die Gemeinde ist Basecamp, nicht Endstation
Wir dürfen in der Gemeinde auftanken, Gemeinschaft erleben und Unterstützung finden. Aber von hier aus brechen wir auf, um Jesus ähnlicher zu werden und seine Liebe im Alltag sichtbar zu machen.

Vom Zuschauer zum Mitspieler
Der Heilige Geist befähigt uns, Jesu Zeugen zu sein. Jeder kann mit seinen Möglichkeiten und an seinem Platz einen Unterschied machen. (Apostelgeschichte 1,8)

Vertiefen



Persönliche Reflexion

- Wie eigenständig und lebendig ist meine persönliche Beziehung zu Jesus? Lebe ich aus einer eigenen Begegnung mit ihm oder hauptsächlich von dem, was andere mir vermitteln?
- Wann habe ich mir zuletzt bewusst Zeit genommen, um auf Gott zu hören, in der Bibel zu lesen oder mit ihm zu reden oder vor ihm still zu verweilen?
- Was hilft mir, meine Beziehung zu Jesus im Alltag zu pflegen? Was hindert mich daran?
- Gibt es Bereiche meines Glaubens, in denen ich auf einem «Dauerparkplatz» stehe? Wo bin ich bequem oder passiv geworden?
- Wie gehe ich mit geistlicher Nahrung um? Erwarte ich, dass andere meinen Hunger stillen, oder beschäftige ich mich selbst mit Gottes Wort?
- Was mache ich konkret mit dem, was ich in Predigten oder Kleingruppe höre?
- Wo möchte Jesus mich aus meiner Komfortzone herausrufen?
- Wo könnte ich in meinem Alltag seine Liebe ganz praktisch sichtbar machen?
- Was ist ein konkreter nächster Schritt, den ich in den kommenden sieben Tagen gehen möchte?

Kleingruppen-Gespräch

- Kennst du Situationen, in denen du dich lieber bedienen lässt, statt etwas selbst zu tun? Wo ist das vielleicht auch in deinem Glaubensleben so?
- Was hat dir in deiner bisherigen Glaubensgeschichte geholfen, persönlich mit Jesus unterwegs zu sein?
- Was bedeutet für dich der Satz: «Du darfst dich von anderen im Glauben versorgen lassen. Aber niemand kann deine Beziehung zu Jesus stellvertretend für dich leben»?
- Wie erlebt ihr das Spannungsfeld zwischen guter Verkündigung und eigener geistlicher Verantwortung? Was dürfen wir von einer Predigt erwarten – und was nicht?
- Was könnte es bedeuten, geistlich «selbst kauen» zu lernen? Wie können wir uns gegenseitig darin unterstützen?

- Ist unsere Kleingruppe eher ein Ort, an dem wir auftanken, oder auch ein Ort, von dem aus wir gemeinsam aufbrechen?
- Wie können wir als Kleingruppe Menschen ausserhalb unserer Gemeinschaft Gottes Liebe konkret zeigen?
- Was würde sich verändern, wenn wir nicht nur fragen würden: «Was bekomme ich in der Gemeinde?», sondern auch: «Was kann Gott durch mich anderen geben?»

- Wo stehe ich gerade auf meinem persönlichen Glaubensweg: brauche ich Ermutigung, Heilung, neue Ausrichtung oder einen konkreten Aufbruch?
- Was könnte mein nächster Schritt mit Jesus sein? Wie können wir füreinander beten?

Tipp: *Gerade bei dieser Predigt würde ich darauf achten, dass die Kleingruppe nicht zu einem Austausch darüber wird, was andere in der Gemeinde alles falsch oder zu wenig machen. Führt das Gespräch immer wieder zur persönlichen Frage zurück: Was bedeutet Nachfolge für mich – und was ist mein nächster Schritt? Gleichzeitig soll Platz* bleiben für Menschen, die gerade nicht aufbrechen können, sondern zuerst getragen und gestärkt werden müssen.